

KURZ
NOTIERTSEIT WANN WEBT DER
MENSCH?

„Neueste Entdeckungen in einer Höhle der Republik Georgien legen nahe, dass diese Fähigkeit vor über 30.000 Jahren erworben wurde“, lesen wir in der Zeitschrift Science vom 11.9.2009, und weiter „Die ersten Kleider, spätestens vor 70.000 Jahren, wenn nicht noch viel früher getragen... halfen den Menschen, sich vor den Eiszeiten zu schützen“.

Wir hatten diesem Thema anlässlich eines Textilfonds von vor 27.000 Jahren bei Brünn in Tschechien eine ganze Doppelseite gewidmet (TF 2/1996), ärgerlich darüber, dass Archäologen und nicht Philosophen, Linguisten oder Naturwissenschaftler die Volksmeinung über das Alter der Grunddaseinstechen bestimmen.

Die neuesten Funde in Georgien sind dennoch höchst interessant, weil diese hier vorliegenden Wildflachsgarne auf die Zeit um 34.000 Jahre vor unserer Zeitrechnung datiert und offensichtlich als kunstvoll bearbeitet und sogar von Menschen Hand gefärbt identifiziert wurden. Wer weiß, wie schwer es ist, Leinengarn zu färben, ist doppelt beeindruckt!

Diese Entdeckungen wurden 2007/2008 von einer international zusammengesetzten Wissenschaftlergruppe gemacht, die der Archäologin Ofer Bar-Yosef von der Harvard-Universität in den USA leitete und die auch einheimische georgische Wissenschaftler aus Tiflis umfasste. – Wir bleiben am Thema dran und berichten später ausführlicher.

Dietmar Laue

BATIK IST WELTKULTUR-
ERBE

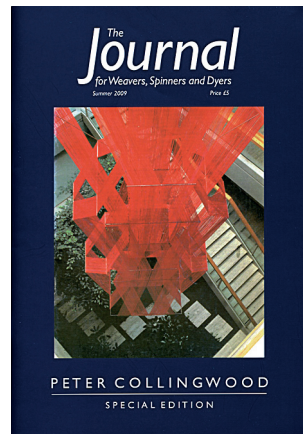
Der Galerist und Sammler indonesischer Batik, Rudolf Smend in Köln, informierte uns darüber, dass er am 2. Oktober dieses Jahres eine Feier ausrichten werde. Später lasen wir auf der Website der deutschen Gesellschaft für bedrohte Völker folgenden Text:

Seit dem 2. Oktober 2009 gehört die Kunst der handgemachten Batik aus Indonesien offiziell zum „lebendigen Weltkulturerbe“ der UNESCO. Das ganze Land feierte an diesem Tag die Würdigung des Batik-Handwerks. Mit dem Programm „Meisterwerke des mündlichen und immateriellen Erbes der Menschheit“ werden von der „Organisation der Vereinten Nationen für Erziehung, Wissenschaft und Kultur“ besonders erhaltenswerte immaterielle Kulturgüter aus allen Weltreligionen zu „Meisterwerken“ ernannt. Hierunter können Sprachen, Mythen, Erzählungen, Musik, Tänze, Spiele, Bräuche, handwerkliche Fähigkeiten und andere Künste fallen. Mit der Aufnahme in die UNESCO-Liste verpflichten sich die jeweiligen Staaten zur dauerhaften Erhaltung ihrer traditionellen Kulturgüter... Die Batik-Kunst auf der Insel Java in Indonesien gibt es schon seit über tausend Jahren.

(Die deutsche UNESCO-Sektion hat sich dem neuen Programm nicht angeschlossen, weil man sich über die Auswahlkriterien für solche „Meisterwerke“ noch nicht im klaren ist. – Anm. der Redaktion)

DIE DRESS ID-PROJEKT-
GRUPPE

„Dress ID-Clothing and Identities“ heißt eine Projektgruppe zum Thema Kulturgeschichte für Bekleidung und Textil in der Antike, um heraus zu arbeiten wie Bekleidung als Schlüssel zu Identitätsstudien dienen kann. Es gibt 11 Arbeitsgruppen, darunter „Elemente der Bekleidung“, „Material und Technik“, „Bekleidung und Religion“. Rund 80 Forscher sind an diesem von der EU-Kommission geförderten fünfjährigen Projekt beteiligt, aus Österreich, Belgien, Deutschland, Dänemark, Spanien, Griechenland und Großbritannien. Projektleiterin ist Dr. Annette Paetz, genannt Schieck, Reiss-Engelhorn-Museum, C5 Zeughaus, D-68159 Mannheim, Tel: +49-621/2938958; Fax: /2938956; e-mail: annette.schieck@cez-archeometrie.de; <http://www.dressid.eu>

IN MEMORIAM PETER
COLLINGWOOD

Die Zeitschrift „The Journal for Weavers, Spinners and Dyers“ hat ihre Sommerausgabe vollständig dem im vergangenen Jahr verstorbenen Weber Peter Collingwood gewidmet. Das Heft mit insgesamt 52 Seiten enthält einleitend einen Rückblick seines Sohnes Jason auf das Leben seines Vaters und zwei Beiträge von Ralph Isaacs und Jennie Parry, einem seiner Schüler bzw. einer Autorin, die ihren Beitrag über Collingwoods Spleißtechnik bereits einmal im Embroidery Magazine 2002 veröffentlicht hatte. Eine weitere Autorin, Margaret Seagroatt, erinnert an ihren Beitrag über Weben mit Peter Collingwood vom Sommer 1978. Die übrigen 24 Beiträge stammen von dem hier posthum gewürdigtem Weber selbst, aus den Jahren zwischen 1956 und 1999. – Das Heft kann für £ 5,- plus Versandkosten bezogen werden: Sue Dwyer, Yarmer, Ilbert Road, Thurlestone, S Devon TQ7 3NY, UK; e-mail: sue@ddwyer.f2s.com

GARNEINKAUF-
ORGANISATION

Seit 1998 gibt es in Dänemark eine Interessengemeinschaft zum Einkauf seltener Garne, für Monofilamente, Krepp- und Schrumpfgarn, Polyurethan-, Plastik- und Metallgarn, reflektierendes Garn, Bambusfasergarn, Ökowollgarn etc. Zu dieser Gruppe von Leuten gehören professionelle Weber und Stricker. Ausländer zahlen Dkr 1.000 Aufnahmegebühr und einen jährlichen Beitrag von Dkr 125,-. Die Website www.yarn.dk enthält auch englischen Text. – Kontakt: Berthe Forchhammer, e-mail: berthe.forchhammer@gmail.com

HELGA GRAUPNER

NACHRUF AUF DIE BERLINER
TEXTILKÜNSTLERIN UND
PÄDAGOGIN

Helga Graupner war die „Courage“ des textilen Amateurschaftens in Ostdeutschland.¹⁾

Am 19. August 2009 ist sie in Berlin verstorben. Noch kürzlich sprach sie scherzhaft von „Ideen und selbst gestellten Aufgaben bis zum Jahre 2050“. Stets waren ihre Zukunftsentwürfe verbunden mit ihrem unermüdeten Engagement. Jahrzehntlang lebte Helga Graupner den Traum von der kulturellen Emanzipation der „Vielen“, nicht zuletzt von Frauen und Mädchen. Ihr Wirken als Künstlerin, Lehrerin und Animatorin hat erfolgreich dazu beigetragen, dieser Vision entgegenzukommen. Dank erfuhr Helga Graupner von Hunderten ihrer Schülerinnen und Schüler, zudem wurde ihr ambitioniertes Tun in der DDR mehrfach mit Preisen gewürdigt. Bis heute verdient ihr Lebenswerk höchste Anerkennung.

1931 in Naunhof bei Leipzig geboren, nahm sie 1945 im zerstörten Zentrum Leipzigs die Lehre als Tapissieristin auf. Zu den damaligen Grundbedürfnissen gehörten die kunsthandwerklichen Gebrauchsartikel wahrlich nicht, aber Helga Graupner hatte sich Fertigkeiten angeeignet und ihre Fähigkeiten entdeckt. Von 1949 bis 1952 studierte sie an der Fachschule für angewandte Kunst in Leipzig. Danach übernahm sie am Institut für Sorbische Volksforschung in Bautzen den Bereich Trachten und textile Folklore. Ihre Kenntnisse der historischen Volkskunst sowie ihre kunstpädagogischen Interessen prädestinierten Helga Graupner ab 1955 für eine Tätigkeit an dem 1952 gegründeten Zentralhaus für Laienkunst (später „für Volkskunst“, seit 1962 „für Kulturarbeit“). Es war ein staatliches Zentrum für die fachlich-methodische Ausbildung von Laienschaffenden unterschiedlichster künstlerischer Genres. Helga Graupner baute das System vielfältiger Organisationsstrukturen der Freizeittätigkeit auf dem Gebiet der Textilkunst auf, schrieb Lehrbriefe und Anleitungsmaterialien. Bereits Ende der 1960er Jahre bestanden in der DDR ca. 2.500 Zirkel für Textilstaltung.

Seit 1961 freischaffend, hatte Helga Graupner ihre publizistische, vor allem ihre kunstpädagogische Arbeit in diesem außerberuflichen Bereich verstärkt. Anerkennung verdient ihr beständiges und immer wieder neu gefasstes Credo der Erweckung bildnerischer Fähigkeiten, nicht